



SEITE 2 Interview mit Gerda Weigel-Greilich



SEITE 3 Christiane Schmahl zum Pakt für den Nachmittag

MEHR GRÜN FÜR KREIS UND STADT



Ausgabe Landkreis und Stadt Gießen zur Kommunalwahl 2016

AN ALLE HAUSHALTE

GRÜNE ZEITUNG FÜR GIESSEN

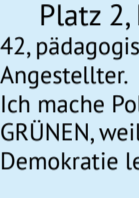
Unser Team für Kreis und Stadt

Dr. Christiane Schmahl



Platz 1, Kreis
55, verh., Zwillinge, Tierärztin in Laubach. Erste Kreisbeigeordnete, verantwortlich für Schule, Bauen, Naturschutz und Abfall. Zuhören ist mir wichtig, klare Haltung und verlässliche Politik.

Christian Zuckermann



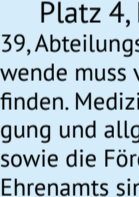
Platz 2, Kreis
42, pädagogischer Angestellter. Ich mache Politik für die GRÜNEN, weil ich aktiv Demokratie leben möchte.

Gerda Weigel-Greilich



Platz 3, Kreis
Platz 1, Stadt
57, verheiratet, 3 Kinder. Eine GRÜNE Stadtentwicklung, Ausbau der Kinderbetreuung, interkommunale Zusammenarbeit - dafür werde ich mich weiterhin einsetzen.

Martin Tasci-Lempe



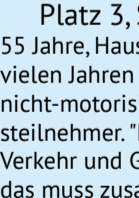
Platz 4, Kreis
39, Abteilungsleiter. Energiewende muss vor Ort stattfinden. Medizinische Versorgung und allgemeine Hilfe sowie die Förderung des Ehrenamts sind mir Herzensangelegenheiten!

Klaus-Dieter Grothe



Platz 2, Stadt
60, Facharzt. "Global denken, lokal handeln" - konkret wird Politik immer vor Ort, gedacht werden muss sie international.

Dr. Bettina Speiser



Platz 3, Stadt
55 Jahre, Hausärztin und seit vielen Jahren aktiv für die nicht-motorisierten Verkehrsteilnehmer. "Klimaschutz, Verkehr und Gesundheit - das muss zusammen gedacht werden."

Dr. Markus Labasch



Platz 4, Stadt
45, Verwaltungsangestellter, Landschaftsökologe. Die Haltung 'Global denken, Lokal handeln' ist auf Grund des Klimawandels dringlicher als je zuvor.

Darum sollten Sie am 6. März GRÜN WÄHLEN!

Ist Ihnen eine intakte Umwelt wichtig? Wollen Sie neben dem eigenen wirtschaftlichen Erfolg auch eine gerechte Verteilung von Chancen und Ressourcen in der Gesellschaft und das nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt? Möchten Sie in einer Demokratie leben, die dem Einzelnen ein hohes Maß an Freiheit und Mitbestimmung bietet? Wenn Sie diese drei Fragen mit ja beantworten, dann sind Sie bei uns richtig.

Wir GRÜNE wollen den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen für kommende Generationen. Das ist für uns kein Luxus, sondern schlichte Notwendigkeit in der Verantwortung für unsere Kinder und Enkel. Auch deswegen setzen wir uns vor Ort für mehr Naturschutz und eine umweltschonende Energieerzeugung und -versorgung ein.

Wir wollen eine gerechte Gesellschaft, deswegen sind uns alle Kinder gleich viel wert: wir stehen für eine frühkindliche Förderung in Kindertagesstätten, die qualitativ hochwertig ist und unabhängig vom Geldbeutel der

Eltern; für eine Schule, die allen gleiche Chancen einräumt; für Hilfen für Familien, die Unterstützung benötigen. Unsere Arbeit steht für Familienzentren als Kindertagesstätten, für Ganztagschulen und den Ausbau der Schulsozialarbeit.

Wir wollen eine starke und soziale Gesellschaft, in der starke Persönlichkeiten und wirtschaftskräftige Unternehmen ihren Freiraum bekommen - nur so können die starken Schultern auch die schwachen tragen. Die Integration aller Menschen in Gesellschaft und Arbeitsmarkt ist für uns ein zentrales Thema, sie ist Voraussetzung für soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Stärke.

Wir übernehmen Verantwortung für Menschen, die vor Krieg und Diktatur fliehen. Wir sind eine demokratische und wirtschaftlich starke Gesellschaft, die sich auch um die Schwächsten kümmern kann und will. Wir sehen in Flüchtlingen nicht nur eine Belastung, sondern auch eine Bereicherung: für unsere Menschlichkeit, für Vielfalt und für wirtschaftliche Stärke. Wenn wir den Umgang mit



Flüchtlingen richtig gestalten, werden wir gestärkt daraus hervorgehen. Dazu benötigen wir neben effizienten Verwaltungsstrukturen die Unterstützung des Ehrenamtes und der Beteiligung der vielen Menschen, die helfen wollen. Wir werden Deutschkurse in ausreichender Anzahl zur Verfügung stellen und die Programme zur Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt für alle stärken. Ökologie, Ökonomie und Gerechtigkeit in einer solidarischen Welt, die

nicht an deutschen Grenzen haltmacht, werden von uns GRÜNEN, und in der Parteienlandschaft nur von uns, zusammen gedacht. Mit diesen Grundsätzen wollen wir in Stadt und Kreis Gießen gemeinsam Politik gestalten.

Dafür brauchen wir Ihre Stimme am 6. März.

Energiewende vor Ort

Der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir im Interview



Am 6. März finden in Hessen Kommunalwahlen statt. Als Wirtschaftsminister bist du auch für die Energiewende zuständig. Welchen Stellenwert hat das Thema bei der Kommunalwahl?

Natürlich einen ganz hohen. Die Energiewende findet vor Ort statt. Ob und wie schnell sie gelingt, wird nicht zuletzt in den Rathäusern und Kommunalparlamenten entschieden. Lässt eine Kommune ihre Sporthallen und Schulen energetisch sanieren, tauscht sie die alte Straßenbeleuchtung aus, entwickelt sie ein nachhaltiges Verkehrskonzept? All das sind Dinge, die man im Wahlkampf zur Sprache bringen muss und die am 6. März zur Abstimmung stehen. Die übergroße Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger steht zur Energiewende - dieses gute Meinungsklima können wir nutzen, indem wir GRÜNEN konkrete Vorschläge für die Umsetzung auf kommunaler Ebene unterbreiten.

Wie können Kommunen erneuerbare

Energien vor Ort fördern und was haben die Bürgerinnen und Bürger davon?

Da gibt es viele Möglichkeiten, angefangen vom Wechsel zu Ökostrom für den eigenen Verbrauch bis hin zum kommunalen Windkraftprojekt, das über Stromverkauf oder Pachtzins den Kommunen Einnahmen bringt, die allen Einwohnern zugutekommen. Mit einer Bürgerenergiegenossenschaft kann man die Bürgerinnen und Bürger sogar direkt beteiligen. Eine Gemeinde kann auch ihre Geldanlagen darauf überprüfen, ob sie in Atom- oder Kohlekraft investiert hat - und sich dann für nachhaltigere Finanzprodukte entscheiden.

Bis zum Ende der Legislaturperiode will die Landesregierung in Hessen den Anteil der erneuerbaren Energien auf 25 Prozent erhöhen - ein ambitioniertes Ziel. Wie willst Du das erreichen?

Der Ausbau in Hessen hat deutlich an Dynamik gewonnen. Seit unserem

Amtsantritt sind etliche Windkraftanlagen hinzugekommen, die Leistung ist um ein Drittel gewachsen. Das sind sehr erfreuliche Zahlen. Aber die Energiewende wird nur gelingen, wenn wir auch Energie sparen und effizienter mit Energie umgehen. 40 Prozent unseres Endenergieverbrauchs entfallen auf Gebäude. Deshalb haben wir das umfassendste Effizienzprogramm gestartet, das es je auf Landesebene gegeben hat. Mit der Energie-Agenda unterstützen wir gerade auch die Kommunen: Wir fördern die energetische Sanierung von Schulen, Rathäusern und anderen öffentlichen Gebäuden und die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik. Ich kann den Kommunen nur empfehlen, diese Programme zu nutzen. Die Investitionen rechnen sich schon nach kurzer Zeit.

Mancherorts ist insbesondere die Windkraft durchaus umstritten. Wie begegnest Du Bürgerinnen und Bürgern, die sich gegen Windräder vor Ort wehren?

Wir bemühen uns intensiv um eine Versachlichung. Wir bieten Kommunen ein Moderationsprogramm an, um solche Konflikte offen zu diskutieren. Meistens erweisen sich dann viele Befürchtungen als unbegründet. Ein Beispiel: Windkraftgegner operieren ja gerne mit Landschaftsfotos, in die grotesk überdimensionierte Bilder von Windrädern hineinmontiert werden. Wenn man mit maßstabsgetreuen 3D-Visualisierungen zeigt, wie

es wirklich aussehen würde, trägt das sehr zur Versachlichung der Debatte bei. Andere Windkraft-Mythen wie die Infraschall-Belastung haben wir einem wissenschaftlichen Faktencheck unterzogen und die Ergebnisse für alle nachvollziehbar veröffentlicht. Natürlich bleiben am Ende auch Leute, die sich mit Tatsachen nicht erreichen lassen. Die müssen sich fragen, ob sie wirklich CO2-Schleudern, also Kohlekraftwerke, oder gar Atomkraftwerke und Atommüll für besser für die Kulturlandschaft halten. Für unsere Wälder, fürs Wattenmeer, für die Alpenglitterscher? Und noch etwas: Öl, Kohle, Erdgas und selbst Uran sind endliche Rohstoffe. Ich habe noch nie von den Gegnern der erneuerbaren Energien gehört, wo in 50 oder 100 Jahren die Energie herkommen soll.

Wie wichtig sind starke GRÜNE Ergebnisse am 6. März für die Energiewende in Hessen?

Die GRÜNEN sind entstanden und groß geworden mit der Anti-Atomkraft-Bewegung. Jetzt ist der Atomausstieg greifbar nahe, aber damit ist unsere Aufgabe bestenfalls halb erledigt. Jetzt geht es darum, eine neue, nachhaltige Energieversorgung aufzubauen. Das erfordert noch mehr Beharrlichkeit, Engagement und Kreativität - flächendeckend und auf allen politischen Ebenen, denn die Energiewende ist eine Aufgabe der ganzen Gesellschaft. Ohne starke GRÜNE in den kommunalen Gremien hat sie keine Lobby.

MEHR GRÜNES GIESSEN

Spitzenkandidaten im Landkreis

Sandra Henneberg



Allendorf/ Lumda
38, Bürokauffrau. Umwelt- und Familienpolitik, insb. bedarfsgerechte Kinderbetreuung. Zukunftsfähige Konzepte für Allendorf, ökologisch und ökonomisch.

Hendryk Gaidies

Biebertal
43, Bauingenieur, verheiratet, zwei Töchter. Ich verstehe die Umsetzung der Energiewende als Aufgabe und vor allem große Chance für die Gemeinden.



Katharina Habenicht



Buseck
32, MSc Umwelt- und Ressourcenmanagement. Zukunft nachhaltig gestalten, Kommunalpolitik auf Augenhöhe mitgestalten,

Sylvia Voigt

Fernwald
57, Kauffrau, verheiratet, 3 erw. Kinder, 3 Enkelinnen. Mehr Verkehrsberuhigung zum Schutz der Schwächeren. Natur- und Klimaschutz sind nicht verhandelbar.



Klaus-Peter Kreuder



Grünberg
60, Dipl.- Betriebswirt, verheiratet, 2 Kinder. Seit 1985 Stadtverordneter und Fraktionsvorsitzender, Jugendschöffe, Vorsitzender TSV 1883 Grünberg.

Katrin Schleenbecker

Heuchelheim
39, Büroleiterin. Gleichberechtigte Teilhabe, Frauenpolitik und Kreisentwicklung sind meine Schwerpunkte.



Andrea Krüger



Hungen
67, MTRA, seit 2001 Mitglied im Magistrat. Wichtig sind mir die Lebensbedingungen in Hungen für Familien und Senioren und, ganz aktuell, auch für Flüchtlinge.

Eva Oberschelp

Langgöns
59, Diplom-Ökonomin, kaufmänn. Leiterin. Kommunalpolitisches Engagement ist mir trotz knapper Finanzen und schwindender Gestaltungsspielräume wichtig!



Familien sind herzlich willkommen Gute Bildung und Betreuung von Anfang an

Insbesondere an schönen Tagen ist es an der Lahn nicht zu übersehen: der neue Spielplatz an der Lahn, in der Nähe der Sachsenhäuser Brücke, ist zum Treffpunkt vieler Familien mit Kindern geworden, und es wird deutlich, dass Gießen eine Stadt mit und für Familien ist.

fortzuführen. Die Förderung und Unterstützung von Familien mit Kindern ist einer der Schwerpunkte unserer Politik. Wir bauen das System von Kinderbetreuung nicht nur zahlenmäßig aus, sondern wir kümmern uns auch um die Qualität von Kinderbetreuung.

Wir bauen zur Zeit das System mit flexiblen Öffnungszeiten so aus, dass Berufstätige ein passgenaues Angebot vorfinden. Dabei geht es uns nicht nur um absolute Zahlen, wir sorgen auch dafür, dass die Betreuung qualitativ auf einem hohen Niveau stattfindet. Das bedeutet kleine überschaubare Gruppen und einen hohen Personalschlüssel.

Dazu sorgen wir auch für einen sozialen Ausgleich: unsere Gebühren sind einkommensabhängig gestaffelt, das gibt es in keiner anderen Universitätsstadt!

worden und es werden jedes Jahr mehr!

Naturerfahrung in der Stadt

Auf unsere Anregung hin wurde das städtische Angebot auch noch um Kitagruppen mit einem besonderen Angebot erweitert: so gibt es jetzt eine Waldkindergruppe und eine Bauernhofgruppe. Damit soll es Kindern auch in der Stadt ermöglicht werden, naturnahe Erfahrungen zu machen, ökologische Zusammenhänge zu erfahren, Landwirtschaft kennenzulernen und dabei auch auf gesunde Ernährung zu achten.



Kitas zu Familienzentren

Schon seit einigen Jahren fördern wir die Umwandlung aller Kindertagesstätten zu Familienzentren: hier soll die ganze Familie ihren Platz haben. Eltern werden in die Kita mit einbezogen, ergänzende Beratungs- und Unterstützungsdienste werden in der Kita angeboten.

Dieses Programm ist in Deutschland einzigartig und wird von allen Fachleuten gelobt und anerkannt. Es wird als der wichtigste Baustein gesehen, um problematische Entwicklungen von Kindern schon ganz früh abzufangen.

Inzwischen sind schon 27 Kitas (von insgesamt 51) Familienzentren ge-

Auf diesem Weg wollen wir in der Stadt weitermachen und die Kinderbetreuung Schritt für Schritt weiter voranbringen. Wir wissen, dass Aufgaben vor uns liegen, u.a. mit der Integration von geflüchteten Familien und deren Kindern. Wir sind bereit und in der Lage, uns zusammen mit den Kitas in dieser Stadt auch diesen Aufgaben zu stellen und haben gute Voraussetzungen dafür geschaffen. Wenn Sie auch der Meinung sind, dass wir das gut gemacht haben, dann vertrauen Sie uns weiter:

Liste 3 - GRÜNE WÄHLEN!

Kitaplätze mit hoher Qualität

In den letzten Jahren sind ca. 80 Familien pro Jahr neu nach Gießen gezogen – für uns Beweis und Ansporn zugleich, unsere kinder- und familienfreundliche Politik in Gießen

Seit GRÜNE für diesen Bereich in der Stadt verantwortlich sind, haben wir kontinuierlich das Betreuungsangebot verbessert und erweitert. Es gibt ein breit gefächertes Angebot von verschiedenen Trägern, so dass jede Familie einen Platz für ihr Kind finden kann.

Für mehr GRÜN in der Stadt Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich zur Stadtentwicklung

Seit 2006 bist du Bürgermeisterin und zuständig für Planen, Bauen, Umwelt. Was waren für Dich die wichtigsten Punkte in der Entwicklung der Stadt in den letzten Jahren?

Die Landesgartenschau hat den Gießenerinnen und Gießenern die schönen Stellen unserer Stadt – und davon haben wir eine ganze Menge – ins Bewusstsein gebracht.

Es lässt sich schon ein neues Selbstbewusstsein bei den Gießenerinnen und Gießenern entdecken. Das hat man auch landesweit bemerkt. Gießen galt etwas – und es hat sich ja selbst so gesehen – als hässliches, graues Entlein.

Jetzt ist unser Image als GRÜNE Stadt deutlich besser geworden. Und vor allem gelten wir als tolerant, zukunftsorientiert, aufgeschlossen; also kurz gesagt: hier geht was!

Weshalb möchten jetzt so viele Menschen in die Stadt ziehen?

Wir profitieren von dem allgemeinen Trend zurück in die Stadt. Und von der tollen Entwicklung unserer Hochschulen. Auch die verkehrsgünstige Lage als nördlichster Punkt der Region Rhein-Main befördert unsere Entwicklung.

Man hätte diese Chancen aber auch verstreichen lassen können.

Mit der Landesgartenschau konnten wir sie optimal nutzen: wichtige Infrastrukturprojekte für den ÖPNV, wie den Bahnhofsvorplatz, sind umgesetzt worden.

Die bauliche Entwicklung der Mühlengärten und des Lahnsplatzes hätte ohne Landesgartenschau niemals so rasch realisiert werden können. Und die sie wirkt nach, beim Schlachthof und beim Güterbahnhof geht es weiter.

Welche Ziele verfolgst Du in der

Stadtplanung?

Aufbauend auf dem Masterplan der Stadt mit dem Leitbild einer kompakten und vernetzten Stadt verfolgen wir diese Ziele: Vorrang der Innenentwicklung, Nutzung von ehemals gewerblich genutzten Flächen (Flächenrecycling), verbunden mit einer intensiven Durchgrünung dieser Gebiete. Innenentwicklung ist ökologisch und ökonomisch sinnvoll. Sie vermeidet Flächenverbrauch und reduziert Erschließungsflächen. Der ökologische Vorteil besteht auch darin, dass Wohnen, Ausbildung und Arbeitsplätze zusammengeführt werden können und Verkehre vermieden. Auch die Energieversorgung durch Fernwärme kann besser umgesetzt werden. Das trägt dazu bei, dass wir klimapolitisch in Gießen ganz vorne mitspielen. Durch die hocheffiziente Wärmeversorgung mit Blockheizkraftwerken, die über die Stadt verteilt sind, liegt der CO₂-Ausstoß in Gießen 30% unter dem Bundesdurchschnitt! Und nicht zuletzt trägt dies auch zur Wirtschaftlichkeit der Infrastruktur wie z.B. den Kosten für Wasser, Abwasser und Straßen bei.

Wie ist vor diesem Hintergrund die Beziehung der Stadt zu den Kommunen im Kreis zu sehen?

Wir müssen zukünftig noch enger zusammenarbeiten. Es ist auch für die Außendarstellung enorm wichtig, dass wir uns als Region definieren und gemeinsam auftreten. Sehr gut ist uns das auf der Landesgartenschau mit dem Pavillon der Regionen gelungen. Der gemeinsame Auftritt des Gießener Landes mit der Gießen Marketing GmbH und vielen lokalen Akteuren hat einen richtigen Schub gebracht. Für mich ist entscheidend: wir sitzen im Kreis Gießen wirtschaftlich und finanziell in einem Boot.



Gemeinsam müssen wir uns engagieren, Unternehmen und Arbeitsplätze im Kreis zu halten bzw. neu anzusiedeln. Deshalb setzen wir uns auch mit den Kommunen im Gießer Land zusammen, um das ökologisch verträglichste Gewerbegebiet herauszufinden.

Wie soll es weiter gehen, welche Ziele hast Du noch für diese Stadt?

Die Herausforderung der Kommunalpolitik besteht darin, Visionen einer idealtypischen GRÜNEN Stadt vor Augen zu haben. Die ist für mich autoarm. Die Wege zur Arbeit, zur Wohnung, zum Ausbildungsplatz, zur Freizeit- und Erholung, zur Kultur und zum Einkaufen können zum größten Teil zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem ÖPNV und Carsharing und zum geringen Teil mit dem PKW erreicht werden. Das ist für mich auch gleichzeitig eine familienfreundliche Stadt, zu der auch das hohe Niveau an Kinderbetreuung zu zählen ist, das ich sichern und weiterentwickeln will. Gleichzeitig weiß ich, dass das dicke Bretter sind und man einen langen

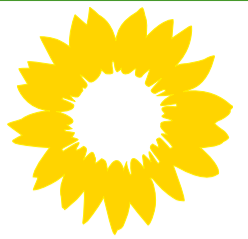
Atem, klare Zielvorstellungen und ein gewisses Durchsetzungsvermögen benötigt.

Konkret heißt das im Bereich der städtebaulichen Planung: die Radwege ausbauen und einen Fahrradweg zwischen Philosphikum und Innenstadt schaffen, weitere Zugangsmöglichkeiten zur Lahn für die Allgemeinheit schaffen und Betonverbau am Ufer zurückbauen; die weitere Sanierung des Bahnhofsumfeldes mit der Historischen Treppe und der Alten Post, den Durchstich in Verlängerung der Dammstraße und die Unterführung am Güterbahnhof zu einem zukünftigen Fernbusbahnhof; die durchgängige Wegeverbindung von der Wieseckmündung bis zur Bahnhofstraße; die Bebauung des Samen Hahn-Geländes; die Grün- und Freizeitflächen inklusive der Sportstätten sichern und attraktiv gestalten; den Streuobstbestand erhalten und pflegen und und und ...

Daran möchte ich gerne auch in Zukunft mitwirken.



MEHR GRÜN IM KREIS



Pakt für den Nachmittag Schulentwicklung auf dem Weg zur Ganztagschule

Im September 2015 haben 20 Grundschulen im Landkreis Gießen begonnen, den Pakt für den Nachmittag umzusetzen. Im kommenden Schuljahr werden weitere sechs im Kreis hinzukommen. Die Stadt Gießen will ebenfalls ab 2016/17 mit der Umsetzung starten. Der Pakt garantiert eine zuverlässige Betreuung aller Schüler*innen von 7.30 bis 17 Uhr und

kommunale Investitionsprogramm finanziert werden sollen. Die Grundschule Krodorf wird zum Schuljahr 2017/18 fertig sein und dann eine große Mensa/Aula und zusätzliche neue Betreuungsräume haben. Das wird der Schule und den vier Schülerbetreuungsvereinen den Übergang in den Pakt für den Nachmittag erleichtern.

soll. Das gilt besonders für die Klassen 5 und 6.

Sozialarbeit an Schulen

Schule heute - das sind auch viele Problemlagen. An allen Schulen werden neben den Lehrer*innen aus unserer Sicht auch Sozialarbeiter*innen gebraucht. Der Landkreis hat mittlerweile an allen Gesamt- und Förderschulen Sozialarbeit ermöglicht, außerdem noch an 17 Grundschulen. Wir wollen, dass an allen Schulen im Kreis Sozialarbeit angeboten wird.

Schulentwicklung

Durch den Rückgang der Schülerzahlen in den letzten Jahren sind einzelne Schulstandorte von Schließung bedroht. Das betrifft zum einen kleine Grundschulen, mit weniger als 50 Schüler*innen, zum anderen Gesamtschulen, die keine eigene Oberstufe haben und in direkter Konkurrenz zu starken Schulstandorten stehen. Wir werden uns dafür einsetzen, diese Schulen über eine gute Schulentwicklungsplanung zu erhalten, so wie das unserer Schuldezernentin in den letzten 5 Jahren gelungen ist. Helfen wird dabei eine gute Ausstattung, wie sie z.B. mit dem Umbau der Naturwissenschaften an der GS Gleiberger Land geplant ist. Die Anne-Frank-Schule in Linden braucht eine neue Sporthalle, die GS Hungen eine Sanierung ihres Hauptgebäudes. Aber nicht nur große Schulen werden von uns unterstützt. Das zeigt der Ausbau der Schülerbetreuungsräume in Inheiden, mit 40 Schüler*innen unsere kleinste Grundschule. Glücklicherweise gibt es auch Schulen im Kreis, deren Schülerzahlen wachsen oder konstant bleiben. Die Limeschule in Pohlheim wollen wir komplett neu errichten. Das spart

viel Energie und ermöglicht der Schule ein zeitgemäßes pädagogisches Arbeiten in ausreichend großen Räumen. Die Betreuungsräume sollen zuerst errichtet werden, damit eine ausreichende Betreuung innerhalb der nächsten eineinhalb Jahre Wirklichkeit wird. Ebenfalls in Pohlheim wird die Sanierung der Adolf-Reichwein-Schule in den nächsten drei Jahren abgeschlossen werden.

In Staufenberg setzen wir uns für eine neue gemeinsame Schule ein. Nur eine solche Schule ermöglicht eine gute Nachmittagsbetreuung und Barrierefreiheit für alle Schüler*innen. Ein modernes Raumkonzept ist Voraussetzung für eine bessere Pädagogik. Die neue Schule soll, je nach Bürgerwillen, für drei oder vier Stadtteile errichtet werden.

Inklusion

Wir wollen mehr Inklusion von Kindern mit Handicap in den Regelschulen. Die Förderschullehrer*innen sollen den Kindern in die Regelschulen folgen. Hier fordern wir vom Land Hessen, dass die Lehrer*innenstellen, die durch (teilweise) Schließung von Förderschulen "frei" werden, im Landkreis an den Regelschulen eingesetzt und nicht etwa eingespart werden. Auch baulich wollen wir die Barrierefreiheit an möglichst vielen Schulgebäuden voranbringen, um Inklusion zu ermöglichen.

Schulesen

Wir wollen die Qualität des Schulesens insgesamt verbessern, ohne dass es unbezahlbar wird. In Zusammenarbeit mit interessierten Schulgemeinden soll dazu ein Standard erarbeitet werden.



für sechs Ferienwochen im Jahr. Außerdem findet eine bessere Verzahnung von Vor- und Nachmittag statt; Lehrer*innen müssen auch nachmittags betreuen. Unser Ziel ist die Einführung an allen Grundschulen im Kreis und in der Stadt in den nächsten 3 Jahren.

Gebundene Ganztagschulen wollen wir auf freiwilliger Basis ebenfalls einführen. Die Grundschule in Hungen-Obbornhofen hat den Antrag für das kommende Schuljahr gestellt. Sie steht auf der Prioritätenliste des Landkreises oben und wir hoffen nun auf die Zusage des Kultusministeriums.

Den Pakt für den Nachmittag unterstützen wir auch baulich. So sind Räume für die Schülerbetreuung an der Wiesengrundschule in Leihgestern, an der Limeschule in Pohlheim, an den Grundschulen in Hausen und Salzböden und ein Mensaneubau in Großen Buseck geplant, die über das

Alle Gesamtschulen im Landkreis, die es noch nicht sind, wollen offene Ganztagschule (Profil 2) werden. Das unterstützen wir ebenfalls, da die Betreuung nach Klasse 4 nicht einfach enden darf, sondern auch hier die Entwicklung fortgesetzt werden

Ohne ihn wäre unsere Welt ärmer... Für mehr Feldhamster in Oberhessen

Streuobstwiesen sind Natur- und Kulturlandschaften. Sie prägen unseren Landkreis. Noch gibt es 136.000 Obstbäume im Landkreis Gießen. Die Bestände sind z.T. überaltert, ihre Zahl nimmt seit Jahren ständig ab. Deswegen wollen wir ein **Vermarktungskonzept** für die Äpfel entwickeln. Prämien für die Neupflanzung von Obstbäumen, wie wir sie in den letzten Jahren eingeführt haben, nutzen nur dann etwas, wenn sich die dauernde Pflege der Bäume für die Besitzer wieder lohnt. Besonders wertvolle Streuobstwiesen wollen wir als **"geschützte Landschaftsbestandteile"** unter Schutz stellen. Die Zusammenarbeit mit der Landschaftspflegevereinigung ist in diesem Zusammenhang für den Kreis sehr wichtig.

Die moderne Landwirtschaft bedroht durch den Dauereinsatz von Pestiziden und die maschinengerechte Vergrößerung von Schlägen immer mehr Arten, auch in unserem Landkreis. Sie finden keine Nahrung mehr, weil die Insekten, von denen sie leben, totgespritzt werden. Sie haben keine Verstecke und Brutplätze mehr, weil Wiesenwege und Hecken einfach umgepflügt oder gerodet werden. Als beispielhafte Art sei hier das **Rebhuhn** genannt, das im Landkreis Gießen am Aussterben ist.



Auch der **Feldhamster**, der bei uns im Südkreis heimisch ist, gerät immer mehr unter Druck. Neben der

Landwirtschaft spielt hier auch die dauernde Siedlungserweiterung eine große Rolle. Für diese beide Arten

wollen wir uns stellvertretend für die Lebensgemeinschaften, in denen sie leben, besonders einsetzen.

Die **Ausgleichsmaßnahmen für Siedlungsgebiete** müssen konsequent umgesetzt werden. Hier wollen wir gerade die **"Altfälle verfolgen und aufarbeiten"**, um mehr Raum für den Naturschutz zu schaffen. Hier wurde in der letzten Wahlperiode schon viel geleistet, aber es bleibt noch viel zu tun: Gemeinsam mit den Kommunen und der Landschaftspflegevereinigung sind hier Konzepte neu zu erstellen und Verträge abzuschließen wie es in Biebertal beispielhaft erfolgt ist.

Im Naturschutz ist die **Arbeit der Ehrenamtlichen** nicht hoch genug zu schätzen: Ob es die in den Naturschutzverbänden organisierten Naturschützer sind, die durch ihre Beobachtungen die Untere Naturschutzbehörde ständig unterstützen, die Obst- und Gartenbauvereine, die sich um die Streuobstwiesen kümmern und andere, die Nistkästen aufhängen, Hamster kartieren und vieles mehr. Die Unterstützung der Ehrenamtlichen durch den Kreis sollte selbstverständlich sein.

Spitzenkandidaten im Landkreis

Kirsten Schmulbach



Laubach
46, exam. Krankenschwester und Phytotherapeutin. Ich möchte mich für ein gutes Miteinander aller Menschengruppen in Laubach engagieren.

Michael Pieck

Lich
55, Technischer Leiter und Qualitätsbeauftragter. Stadtverordneter seit 1995 mit dem Fokus auf Finanzen, Energie und Bauwesen. Seit 1998 Fraktionsvorsitzender.



Dr. Christof Schütz



Linden
58, Facharzt, seit 2005 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung. Themen: Interkommunale Kooperation, Energie, ökologische Stadtentwicklung.

Heidelore Alt

Lollar
61 Jahre, Förderschullehrerin, 1 Tochter. Seit ca. 30 Jahren aktiv: Ortsbeiratsmitglied, Stadtverordnete und Fraktionsvorsitzende. Gleiche gute Chancen für alle Kinder!



Eckart Hafemann



Pohlheim
58, Haushalts- und Ernährungswissenschaftler. Vorsitzender der Fraktion der GRÜNEN in der Stadtverordnetenversammlung Pohlheim.

Ute Wissner

Rabenau
51, Med. Fachangestellte, verh., ein Sohn. Aktiv in den Ortsvereinen, Mitarbeit Gemeindevertretung. Ziel: Ländlicher Raum soll weiterhin lebenswert bleiben.



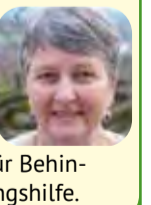
Dr. Rolf Tobisch



Reiskirchen
62, in Medizintechnik promovierter Elektroingenieur. Seit 1989 in der Kommunalpolitik. Themen: Ortsumgehung, Mülldeponie, Wassergebühren.

Ilse Staude (GAL)

Staufenberg
Ressourcenschonende Entwicklung. Energiesparprojekte. Windpark in Bürgerhand. Zentrale Grundschule & Ganztagsbetreuung. Hilfe für Behinderte. Lumdatalbahn. Flüchtlingshilfe.



Hannelore Weise



Wettenberg
54, Dipl.oec.troph. Klimaschutz u. Ökologie sowie eine gute Bildung von Anfang an und eine funktionierende Pflegeversorgung vor Ort sind mir wichtig.

ClimatePartner
klimaneutral

Druck | ID 12029-1601-1001

Kumulieren und Panaschieren ist einfacher als es klingt!

Wählen auf kommunaler Ebene ist gar nicht so kompliziert, wie es scheint. Grundsätzlich verfügen Sie über so viele Stimmen, wie das zu wählende Gremium Sitze hat. Das kann von einem dreiköpfigen Ortsbeirat bis zu einer 93-köpfigen Stadtverordnetenversammlung reichen. Sie können einfach den Listenvorschlag einer Partei wählen, am besten machen Sie Ihr Kreuz natürlich bei der GRÜNEN Liste 3! Ihre Stimmen werden dann der Reihe nach auf die Kandidatinnen und Kandidaten der Liste verteilt. Sie haben jedoch auch die Möglichkeit, einzelne Personen von der Vorschlagsliste zu streichen. Diese erhalten dann keine Ihrer Stimmen.

Kumulieren

„Kumulieren“ bedeutet, dass Sie einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten bis zu drei Ihrer Stimmen geben können. Durch dieses „Häufeln“ von Stimmen nehmen Sie direkten Einfluss auf den Wahlvorschlag einer Partei: Wer mehr Stimmen erhält, landet weiter vorne auf der Liste und hat daher bessere Chancen.

Panaschieren

Der Begriff „Panaschieren“ meint, dass Sie Ihre Stimmen auch auf verschiedene Parteilisten verteilen können. Sie können also sowohl Kandidatinnen und Kandidaten der Partei A als auch welche der Partei B wählen.

Drei Möglichkeiten

Diese drei Wahlmöglichkeiten – Listenwahl, Kumulieren und Panaschieren – lassen sich zudem miteinander kombinieren. Sie können also die Liste einer Partei A wählen und trotzdem einzelnen Personen, die auf den Listen anderer Parteien stehen, bis zu drei Stimmen geben.

So machen Sie alles richtig!

Kreuzen Sie maximal einen Listenvorschlag an, vergeben Sie insgesamt nur so viele Stimmen, wie das Parlament Sitze hat, und setzen Sie Ihre Kreuze nur in den vorgesehenen Feldern.

Impressum

Diese Zeitung wird herausgegeben von Bündnis 90/Die Grünen, Kreisverband Gießen in Zusammenarbeit mit dem Stadtverband Gießen.

Bildnachweise:

p.1 oberer Artikel: Oliver Schepp.
p.1 unterer Artikel: Bernd Voigt.
p. 2 oberer Artikel: Franziska Werthmann.
p. 2 unterer Artikel: Klaus-Dieter Grothe.
p.3 oberer Artikel: Model-Foto: Colourbox.de.
p.3. unterer Artikel: Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz in Hessen.
p.4 oberer Artikel: Oliver Schepp.
p.4 unterer Artikel: Colourbox.de.
Porträts: Oliver Schepp.

Druck: gründruckenDruckkollektiv GmbH
Gedruckt mit mineralölfreien Druckfarben auf pflanzlicher Basis.

Herausgeber: Kreisverband Gießen
Bündnis 90/Die Grünen, Liebigstr. 83,
35392 Gießen

Ein Ort der Freiheit und Sicherheit

Gießen, hat eine lange Tradition in der Aufnahme von Vertriebenen und Flüchtlingen. Die Erstaufnahmestelle im Meisenbornweg existiert seit 1946.

Für viele Menschen in der Welt ist deshalb "Gießen" ein Sehnsuchtsort geworden, ein Ort, der Freiheit und Sicherheit verspricht. Hier wird man fair und gerecht behandelt. Das galt schon zu Zeiten der kommunistischen Diktaturen in Osteuropa und gilt erst recht heute und in Ländern, wo Menschen vor Diktatur und Gewalt fliehen müssen – auch wenn diese Länder Tausende von Kilometern entfernt sind. So kommen Menschen, die vor den Bürgerkriegen in Syrien und Afghanistan fliehen. Oder aus nordafrikanischen Staaten wie Eritrea, wo das Regime die Menschen wie Sklaven behandelt. Oder aus Somalia, wo der dschihadistische Terror nun schon seit 10 Jahren wütet. Das sind auch die Hauptherkunftsländer, aus denen Menschen aktuell in Gießen Zuflucht suchen.

Weil Gießen einen solchen Namen in der Welt hat, kommen viele als erstes hierher. Danach werden sie innerhalb von 6 bis 8 Wochen in ganz Deutschland verteilt. Nur etwa die Hälfte bleibt in Hessen. Und jeder einzelne hat einen Anspruch darauf, dass seine Lebenssituation entsprechend unserer Gesetze gewürdigt wird.

Minderjährige Flüchtlinge ohne Eltern

Besonders schutzbedürftig sind die vielen minderjährigen Kinder und Jugendliche, die ohne Eltern ankommen. Sie sind in besonderer Weise auf unseren Schutz und unsere Betreuung angewiesen und werden vom Jugendamt der Stadt Gießen betreut.

Auf Grund der vielen Konfliktherde in der Welt hat sich auch die Zahl der Minderjährigen, die in Gießen um Aufnahme bitten, in den letzten Jahren stark erhöht.

Stolz auf diese Stadt

Es gibt viele Gießener Bürgerinnen und Bürgern, die diese Entwicklung unterstützen und zeigen, dass Rassismus und Intoleranz in Gießen keine Chance haben. Darauf können wir alle stolz sein. Unser besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen Helferinnen und

Helfern, die das alles erst ermöglicht haben. Aber wir wissen auch, dass die Herausforderungen, die eine solch große Zahl von Menschen mit sich bringen, eine Belastung darstellen. Schwierigkeiten der Feuerwehr in den Einrichtungen und überfüllte Busse waren und sind Teil der öffentlichen Diskussion. Darauf haben wir als Stadt reagiert. Inzwischen ist die Erstaufnahmestelle, auch auf unser Drängen hin, verkleinert worden. Kriminellen Handlungen muss mit Polizei und Ordnungsmaßnahmen entschieden entgegengetreten werden. Wir lassen nicht zu, dass Einzelne eine ganze Gruppe in Verruf bringen! Schließlich leiden Menschen, die vor Not, Krieg und Diktatur fliehen, als Allererste unter kriminellen Handlungen ihrer Mitbewohner.

Es geht um Menschlichkeit

Ein Teil der Menschen wird nach der Erstaufnahme dem Landkreis Gießen zugewiesen. Besonders jetzt in der kalten Jahreszeit versuchen wir alles, damit niemand in Zelten überwintern muß. Gleichzeitig möchten wir gewährleisten, dass das gesellschaftliche Leben in den Kommunen des Landkreises weiter funktionieren kann. Deshalb befürworten wir die Unterbringung der Menschen in möglichst kleinen Einheiten, sei es bei den Gemeinschafts- oder Notunterkünften. Außerdem sollten keine Sporthallen oder Bürgerhäuser belegt werden.

Hierbei ist uns besonders wichtig, die vor Ort ansässigen Bürger bestmöglich zu informieren und bestehende Sorgen und Ängste aufzugreifen und zu klären. Wenn immer wieder Zweifel laut werden, ob man eine solche Herausforderung stemmen kann, erleben wir eine Bevölkerung im Kreis, die ein deutliches Signal sendet:

In allen Kommunen, bei allen Gemeinschaftsunterkünften und bei allen Notunterkünften engagieren sich freiwillige Helfer vor Ort. Diese Ehrenamtlichen sollten mehr Unterstützung erfahren. Hier könnte ein eigenes Migrations- und Integrationsamt in



der Kreisverwaltung helfen. Wir sind sicher, dass eine Integration derer, die bleiben werden, gelingen wird. Wir GRÜNE möchten ebenfalls alles tun, um unseren Teil dazu beizutragen.

Wir möchten Deutschkurse vom ersten Tag an, denn Integration benötigt das gegenseitige Verstärken. In allen Kommunen sollten ausreichend Kindergartenplätze zur Verfügung stehen. Eine schnelle Einschulung, sowie der Ausbau der Beschulung durch das Land bis 21 Jahre ist uns GRÜNEN wichtig. Ebenso wichtig für ein Gelingen der Integration ist es, bessere Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt zu schaffen. Auch bei der Qualifizierung und der schnellen Vermittlung in Arbeit bzw. Lehrstellen braucht es Hilfen.

Hier müssen das Kreisjobcenter sowie die verschiedenen Beschäftigungsträger für die neue Herausforderung gerüstet sein. Wir erwarten hier ausreichend finanzielle Unterstützung von Bund und Land. Auch die Hochschulen müssen unterstützt werden. Etwa 50.000 der Menschen aus Syrien, die dieses Jahr nach Deutschland gekommen sind, haben dem Abitur vergleichbare Abschlüsse. Viele von ihnen werden studieren wollen.

Ein Platz zum Leben

Ein weiterer Baustein für das Gelingen der Integration ist das Wohnen. Es ist uns ein Anliegen, Flüchtlinge so

zeitnah wie möglich in eigene Wohnungen zu vermitteln. Hier werden sicher Verbesserungen durch die neu gegründete Kreisgesellschaft im sozialen Wohnungsbau für Entlastung sorgen. Viele Menschen streben in stadtnahe Gebiete. Das ist nachvollziehbar.

Dennoch bietet gerade der Landkreis Gießen mit seinen vielen ländlichen Regionen eine besondere Chance! Ortskerne können und sollten wiederbelebt werden. Der örtliche Einzelhandel und die Wirtschaft profitiert von der neuen Kaufkraft. Die Schulen können besser ausgelastet werden. Deshalb muss gerade dort der öffentliche Personennahverkehr verbessert werden. Davon profitieren alle.

Wir danken allen Bürgerinnen und Bürgern, dass Sie den Zuzug von so vielen fremden Menschen tolerieren und akzeptieren! Wir wissen auch um Ihre Belastungen. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir garantieren, dass wir unseren humanitären Ansprüchen und Verpflichtungen gerecht werden und sie erfüllen können. Der Wert und der Zusammenhalt einer Gesellschaft misst sich am Umgang mit den Schwächsten. Da sind wir im Kreis schon sehr weit, darauf können wir alle stolz sein und das sollten wir uns erhalten!

FÜR GUTE, GESUNDE LEBENSMITTEL AUS DER REGION

Ob wir wollen oder nicht: Die Landwirtschaft hat einen riesigen Einfluss auf unsere Natur.



Die Auswirkungen der Landwirtschaft sind vielseitig: Monokulturen

und übermäßiges Düngen schaden der Umwelt. Gleichzeitig sind viele

Tiere und Pflanzen auf große, offene Flächen angewiesen.

Deswegen setzen wir GRÜNE uns für eine umweltverträgliche Landwirtschaft ein. Wir wollen weniger Pestizide und mehr artenreiche Grünlandflächen. Wir wollen keine Gentechnik, sondern gute, gesunde und regionale Lebensmittel. Dazu gehört auch mehr ökologische Landwirtschaft.

Überall, wo GRÜNE Verantwortung tragen, treiben wir diese Ziele kräftig voran. Mit dem Ökoaktionsplan haben wir in Hessen die Förderung für den Ökolandbau ausgebaut und BIO als Fach in die Ausbildung von Landwirten integriert. In den drei neu ausgewiesenen Öko-Modellregionen entwickeln wir den Ökolandbau mit umfassenden Projekten weiter. Dort wird von der Verarbeitung der

Rohstoffe bis hin zum Vertrieb beispielhafter Bio-Landbau betrieben. Die dabei gewonnenen Kenntnisse sind für eine GRÜNE Landwirtschaft sehr relevant.

Aber nicht nur Bio ist wichtig. Auch die Vermarktung regionaler Lebensmittel unterstützen wir, damit die Verbraucherinnen und Verbraucher wissen, woher ihre Lebensmittel kommen. Konventionellen Landwirten greifen wir unter die Arme, wenn sie sich für den Naturschutz einsetzen und ökologischer arbeiten wollen.

Von weniger Pestiziden, einer intakten Natur, mehr Artenvielfalt auf Wiesen und Weiden, regionaler Wertschöpfung und gesunden, regionalen Lebensmitteln profitieren wir alle.